



VII. Kapitel.

Für Max Sall gab es, nachdem der Indier ihm so handgreifliche Beweise für die Existenz einer der Materie übergeordneten und den materiellen Leib überlebenden Seele gegeben hatte, keinen Zweifel mehr an der Existenz derselben und ihrer Abstammung von einer der Welt übergeordneten Gottheit, von welcher denn auch die übernatürlichen Kräfte der Seele, wie sie der Indier an sich offenbarte, stammen mußten. Er fühlte sich, einmal vertraut gemacht und überzeugt von dem Dasein eines allmächtigen Gottes, sowie in dem Bewußtsein, daß in ihm selbst ein Teil dieser Gottheit, eine Seele lebe, welche seiner Persönlichkeit eine Fortdauer im Jenseits (nach dem leiblichen Tode im Diesseits) und ein Wiedersehen mit lieben Dahingeshiedenen, ermöglicht, so glücklich, daß ihm nun erst fühlbar wurde, wie sehr zu seinem vorherigen unglücklichen Befinden das Fehlen dieser erfreulichen Ueberzeugung beigetragen hatte.

Er wollte zu dem Indier gehen und ihm seinen tiefgefühlten Dank aussprechen, woran er letztlich durch das plötzliche Eintreten der beiden Fremden so unangenehm behindert worden. In tiefen Gedanken versunken schlenderte er des Wegs dahin, welcher zu der Wohnung des Indiers führte. Mechanisch schritt er vorwärts; plötzlich, ehe er's sich versah, glitt ihm sein einer Fuß unterm Leibe weg, er stolperte vorn über, sein Ueber-